

«ÜBER DAS BETEN» (MT. 6,5-15)

Predigt vom 01.06.2025, Andreas Knöpfel



Bibetext aus Matthäus 6:5-15 (HFA)

Und wenn ihr betet, dann tut das nicht wie die Heuchler! Sie beten gern öffentlich in den Synagogen und an den Straßenecken, um von den Menschen gesehen zu werden. Ich versichere euch: Diese Leute haben ihren Lohn schon erhalten! Wenn du beten willst, zieh dich zurück in dein Zimmer, schließ die Tür hinter dir zu und bete zu deinem Vater. Denn er ist auch da, wo niemand zuschaut. Und dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird dich dafür belohnen. Leiere nicht gedankenlos Gebete herunter wie Leute, die Gott nicht kennen. Sie meinen, sie würden bei Gott etwas erreichen, wenn sie nur viele Worte machen. Folgt nicht ihrem schlechten Beispiel, denn euer Vater weiß genau, was ihr braucht, schon bevor ihr ihn um etwas bittet. Ihr sollt deshalb so beten: Unser Vater im Himmel! Dein heiliger Name soll geehrt werden. Lass dein Reich kommen. Dein Wille geschehe hier auf der Erde, so wie er im Himmel geschieht. Gib uns auch heute, was wir zum Leben brauchen, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir denen vergeben, die an uns schuldig geworden sind. Lass uns nicht in Versuchung geraten, dir untreu zu werden, sondern befreie uns von dem Bösen. Euer Vater im Himmel wird euch vergeben, wenn ihr den Menschen vergebt, die euch Unrecht getan haben. Wenn ihr ihnen aber nicht vergebt, dann wird Gott auch eure Schuld nicht vergeben.«

Ein sehr bekannter Text in der Bibel und sicher einer, den jeder von uns schon mal gelesen respektiv gehört hat. Und doch finde ich es spannend, was alles in diesem Abschnitt steht. Man kann es ein bisschen in drei verschiedene Bereiche einteilen.

1. Wie wir NICHT beten sollten

Von Anfang an sagt Jesus in diesem Text wie wir nicht beten sollen. Er sagt wir sollen nicht so beten wie die Heuchler. Wir sollen also nicht den Anschein machen, dass wir gute und fleissige Beter sind und das wir somit einen guten Draht zu Gott haben. Vielmehr geht es darum, mit welcher Herzenshaltung wir beten und wie ernst wir es meinen. Gott hat nur etwas gegen Heuchler! Er hat nichts gegen die Juden, die immer zu festen Zeiten an der Klagemauer öffentlich beten. Er hat auch nichts gegen Synagogen, denn eine Synagoge ist eigentlich einfach ein Haus in dem Juden zusammenkommen - Bei uns hier wäre das generell die EMK oder Pfimi oder so. Auf die Herzenshaltung kommt es an und mit welcher Haltung und Überzeugung wir beten. Somit will Jesus hier auch sagen, dass wir jedes Wort, das wir beten auch so meinen wie wir es sagen... also ehrlich. Einige Verse weiter unten sagte Jesus auch noch dazu; Betet mit weniger dafür überlegten Worten, denn Gott ist nicht unbedingt beeindruckt von zu vielen und unehrlichen Worten.

2. Wie/Wo man beten soll.

Daniel war ein super Vorbild wie wir beten sollen. Nämlich zurück gezogen in einem Raum, wo er in Ruhe beten konnte, ohne das Verlangen zu haben gesehen zu werden. Gut, ich glaube es muss nicht zwingend einen Raum sein. Ich glaube wir können überall und zu jederzeit zu Gott beten. Gott sieht und hört uns überall und er ist auch im Verborgenen da. Er weiss was wir brauchen, ehe wir ihn darum gebeten haben. Das heisst aber nicht, dass wir nicht beten sollen und ihn um etwas bitten müssen... Im Gegenteil. Ermutigt euch gegenseitig, mit Jesus im Gespräch zu bleiben. Probiert auch mal Mutige Gebete zu beten und glaubt mir, ihr werden reich belohnt werden... das Gebet hat eine unglaubliche Kraft.

3. Was wir beten sollen (Unser Vater)

«Unser Vater im Himmel, geheiligt werde dein Name...»

Jesus will das wir so beginnen doch was bedeutet das? Wenn wir beten „unser Vater im Himmel“ dann will Jesus uns klar machen, dass wir unser Gebet nur an ihn richten. Denn Gott will der einzige sein. Das sagt uns das Alte Testament schon von Anfang an. Aber warum sagt Jesus nicht, ihr sollt zu Gott beten, sondern zu unserem Vater im Himmel. Die Verwendung vom Wort Vater, war im Judentum schon verbreitet. Für Jesus war Gott aber nicht einfach nur sein Gott, sondern eben sein Vater. Jesus will damit aufzeigen, dass Gott nicht nur heilig ist, sondern auch liebevoll und persönlich ist (wie ein Vater). Ja er ist unser Schöpfer er hat uns gemacht, jeden so perfekt wie er ist. Er ist unser Vater und wir dürfen stolz sagen, dass wir seine geliebten Kinder sind. Darum sollen wir seinen Namen heiligen. Damit ist wohl gemeint, dass Gottes Name, also er selbst (denn sein Name steht für ihn) als heilig erkannt und anerkannt werden soll (von uns und von denjenigen, die das bisher noch nicht tun, weil sie noch nicht an ihn glauben). Es geht also darum, dass Gott die Anerkennung, Ehre und Anbetung erhält, die ihm als heiligem Gott zusteht.

Dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden

Ja wir beten und bitten Gott, dass sein Reich auf die Erde kommt. Wir denken hier bewusst an sein wirken. In der Bibel lesen wir viele Prophetien und Stellen, die vorausgesagt und später erfüllt wurden. Für uns Christen heisst das aber vielleicht auch, dass wir sein Reich immer mehr auf der Erde verbreiten können. Gott möchte uns als Werkzeug brauchen oder so wie früher in der Bergpredigt Jesus sagte: „Ihr seid das Salz der Erde“ oder „Ihr seid das Licht der Welt“. Lasst uns also versuchen bewusst zu beten, dass Gott mit euch das Himmelreich auf der Erde bauen möchte. Im Himmel geschieht Gottes Wille sowieso, aber wie ist es auf der Erde? Beten wir nicht manchmal und es passiert einfach nichts? Oder erleben wir nicht manchmal Dinge, die uns unerklärlich vorkommen? Ich habe mich letztens auf eine neue Stelle beworben und ich musste sehr viele Test und Prüfungen absolvieren um herauszufinden, ob ich überhaupt tauglich war. Für all diese Test habe ich so viel gebetet. Ich habe Gott aber nicht gebeten, dass ich unbedingt alle Tests bestehen muss, sondern das sein Wille entscheidet, ob das der richtige Weg ist oder nicht. Mein Gedanke war; Wenn es Gottes Wille ist diesen Beruf zu machen, dann wird er mich durch den ganzen Prozess durchführen. Auch wenn ich später eine Absage erhielt, bin ich zuversichtlich, dass Gott meine Wege leitet und mir einen andere und wahrscheinlich bessere Tür öffnet...

Spannend bis hier hin ist, dass es allein um Gott geht, also wir beten: Sein Name wird geheiligt, sein Reich Komme, sein Wille geschehe. Erst in den fortlaufenden Fürbitten geht es um unsere Bedürfnisse.

Unser Tägliches Brot gib uns heute

Gott ist unser Versorger! Diese bitte an Gott; Unser Tägliches Brot gib uns Heute, ist mir in den letzten Monaten richtig bewusst geworden. Seit mein Vater im Spital ist, und meine Mutter mehr alleine Zuhause war, ging mir diesen Satz immer wieder durch den Kopf. Gott ist unser Versorger und er gibt uns jeden Tag was wir brauchen. Gott weiss genau, was wir brauchen, das lesen wir bereits einige Verse zuvor. Ich merke das im Alltag extrem, wenn ich mal wieder nichts zum Essen organisiert habe und so im Arbeiten drin bin, dass ich kaum Zeit zum Überlegen hatte, wo ich den jetzt genau Mittag machen möchte. Irgendwann kommt die Zeit, wo ich gesetzlich Pause machen muss, und dann im schlimmsten Fall einfach nichts zu essen habe. Aber es ist schon so oft passiert, dass ich genau dort Pause machen musste, wo es eine Tankstelle, ein Restaurant oder irgendeine Imbissbude gab. Und ich denke immer wieder an diesen

Satz: Gott ist mein Versorger. Das muss nicht zwingen essen sein. Denn in der Bibel gibt es einen bekannten Vers (Mt.4.4) «...Der Mensch lebt nicht nur vom Brot allein, sondern von allem was Gott ihm zusagt» Gott versorgt dich mit alles was du für deinen Tag brauchst. Um zu überleben. Ich glaube aber auch, dass es auch Begegnungen sein können, oder Worte oder auch Geduld oder Liebe.

Und vergib und unsere Schuld, wie auch wir vergeben denen, die an uns schuldig geworden sind.

In der Bibel gibt es ein Mann namens Petrus, der Jesus mal eine Frage stellte. Er fragte Jesus ob es reicht jemandem 7x zu vergeben. Jesus sagte! «Nein, vergib 70x7 mal». Theoretisch könnte man das jetzt nachrechnen, ist aber nicht nötig. Ich glaube nicht das jemand das so ernst nimmt und von jeder Person notiert, wann und wieviel man ihm schon vergeben musste. Das Ergebnis ist hoch und soll zeigen, dass wir einander immer vergeben sollten... Jesus erzählt daraufhin das Gleichnis mit dem König der einen Mann von seinen ganzen Schulden erlöste, weil dieser darum gebeten hatte. Der Mann ging und bat einen anderen Mann **SEINE** Schulden zurückzubezahlen. Auch dieser Mann bittet um mehr Zeit und Verständnis... bekam sie aber nicht und wurde eingesperrt, bis er seine Schulden zurückbezahlt hatte. Für Jesus war jemandem zu vergeben und Vergebung zu erhalten so wichtig, dass er es nach dem Gebet (Unser Vater) noch einmal angesprochen hatte. Im Vers 14 + 15 lesen wir:

«Euer Vater im Himmel wird euch vergeben, wenn ihr den Menschen vergebt, die euch Unrecht getan haben. Wenn ihr ihnen aber nicht vergebt, dann wird Gott auch eure Schuld nicht vergeben.»

Wisst ihr, was mit dem einen Mann passiert ist, der vom König befreit worden ist und dem anderen aber nichts geben wollte? Er wurde vom König wieder verhaftet und war im Gefängnis, bis er all seine Schulden zurückbezahlt hat. In diesem Fall war der König, Gott. Gott hat ihn erlöst von seinen Schulden, weil er ihn darum gebeten hat. Der Mensch wollte aber einem anderen Menschen nicht vergeben, obwohl er ihn ebenfalls darum gebeten hatte. Darum wollte Gott später dem Mann auch nicht mehr vergeben und er musste die vollen Konsequenzen tragen. Wir bitten Gott hier bewusst, dass er unsere Schuld vergibt, so wie wir allen vergeben die uns etwas angetan hatten. Vor etwa 2 Wochen haben wir in der Predigt ein Film gesehen, wo ein Ehemann getötet wurde. Die Ehefrau hat ebenfalls den Tätern vergeben mit dem Zitat von Jesus als er am Kreuz war uns sagte: Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem bösen.

Irgendwie ist das Gebet aufbauend. Damit wir weniger Sündigen, und andere Menschen verletzen durch Worte oder Taten, bitten wir Gott im letzten Teil um die Kraft und Weisheit, dass es gar nicht so weit kommt. Wir bitten Gott, dass wir den Versuchungen vom Teufel widerstehen können. Dass wir unsere Gedanken stattdessen auf Gott setzen und er uns erlösen kann von all dem, was uns daran hindert immer mehr so zu werden, wie Jesus uns das vorgelebt hat...

Denn schlussendlich ist es Gottes Reich und die Kraft von Gott und Gottes Herrlichkeit - für immer.

AMEN!